

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 17 (2010)
Heft: 193

Rubrik: Meisterstück

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEISTERSTÜCK

Stefan Tittmann, Projektinitiant von «Ostsinn»

Zwei Tage pro Woche, zwei Monate lang, hat sich Stefan Tittmann Zeit genommen, um nachzudenken. Er schickte seine Gedanken auf Reisen ohne Ziel und Zweck und ohne den Druck, Resultate liefern zu müssen. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen ist dabei eine Idee entstanden, von deren Potential Stefan Tittmann überzeugt war. Das war vor ziemlich genau zwei Jahren. Der Teufner liess es aber nicht bei der guten Idee alleine bewenden. Er wollte dran bleiben mit allen Konsequenzen, auch wenn dies bedeutete, seinen sicheren Job als Verantwortlicher für die Jugendförderung beim Kanton St.Gallen zu kündigen.

Der Kern von Stefan Tittmanns Idee besteht im Konzept des sogenannten «Coworking-Space». Damit hat er das Rad nicht neu erfunden: Das zukunftsfrüchtige Modell einer Bürogemeinschaft, in die man sich tages-, wochen- oder monatsweise einmieten kann, existiert bereits andernorts, aber noch nicht in der Ostschweiz. «Gemeinsam statt einsam» lautet die Devise, und wer schon alleine zu Hause für eine Prüfung lernen oder eine Projektarbeit schreiben musste, der kennt die Tücken des «Pyjama-Office».

Stefan Tittmanns Vision geht aber weit über das Schaffen von flexiblem Arbeitsraum hinaus:

Er will eine eigentliche ostschweizerische Denkwerkstatt realisieren. Er ist überzeugt davon, dass kreative Köpfe unter inspirierenden Rahmenbedingungen und mit der nötigen Unterstützung zukunftsweisende Ideen und sinnstiftende Projekte generieren. Der Verein von Gleichgesinnten, der Stefan Tittmann seit einem Jahr zur Seite steht und ohne den, wie er betont, gar nichts gehen würde, heisst denn auch «Ostsinn – Raum für mehr».

Mehrmals fällt in diesem Zusammenhang auch der arg strapazierte Begriff der Nachhaltigkeit. Bei Stefan Tittmann jedoch ist er keine leere Worthülse, sondern er meint es ernst damit. Davon konnte er offensichtlich auch die Schweizerische Unesco-Kommission überzeugen. Vor einem Jahr erhielt «Ostsinn» deren Anerkennung als Aktivität im Rahmen der UN-Dekade «Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung». Damit ist die Stiftsbibliothek nicht mehr die einzige St.Galler Institution mit einem Unesco-Label.

Finanzielle Starthilfe hat der Verein vom Bundesamt für Raumentwicklung, vom Kanton Appenzell Ausserrhoden und der Gemeinde Teufen erhalten. Diesen Mai wurde an der Rorschacherstrasse in St.Gallen ein Versuchsbetrieb eingerichtet – das «Ostsinn»-Labor. Jetzt benötigt «Ostsinn» neue Gelder und auf Oktober 2010 dringend einen grösseren Raum, damit man mit dem definitiven Betrieb starten kann.

Trotz aller Begeisterung für sein Projekt ist Stefan Tittmann gleichzeitig auch erstaunlich realistisch. Auch die Möglichkeit des Scheiterns gehört zu seinen Szenarien. Klar ist, dass «Ostsinn» zu einem wichtigen Teil auf der Arbeit von Freiwilligen basiert und keinen Gewinn erwirtschaften kann. «Es gibt immer Leute, die sich für eine gute Sache engagieren wollen», meint Stefan Tittmann. Und da ist er wieder, dieser unerschütterliche Optimismus. *Christina Genova*

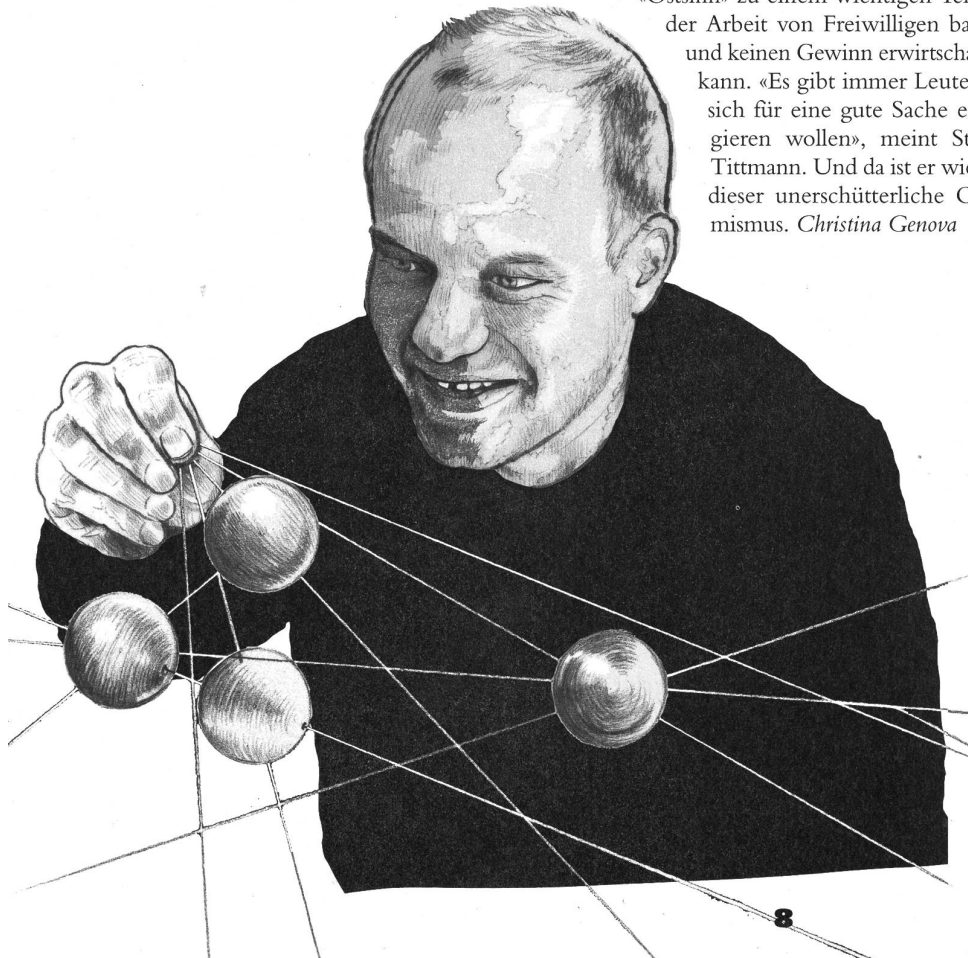


Illustration: Rahel Eisenring

NEU IM SAITEN-VERLAG:

Instant- geschichten

Die Zeichnerin Lika Nüssli und die Autorinnen Monika Slamanig und Andrea Gerster haben mit ihren «Instantgeschichten» eine rasante literarische Form entdeckt und entwickelt. Sie setzen sich zusammen und jemand wirft ein Stichwort in die Runde. Die Uhr beginnt zu ticken: In exakt fünf Minuten entstehen eine Zeichnung sowie zwei kurze Texte zum vorgegebenen Stichwort. Das Buch verzamelt 52 «Instantgeschichten» – für jede Woche des Jahres eine – wie diese zum Stichwort Familie:

GERSTER — Wir sind eine richtige Familie, wir halten zusammen, was auch immer da komme, wir fallen uns in die Arme und auch mal in den Rücken, wir verdrehen uns das Wort im Mund, wir verschliessen die Augen, wenn nötig, und klatschen einander die nassen Waschlapen am Morgen ins Gesicht und auch mal ein paar hinter die Ohren. Wir hören uns selten zu und finden, der andere tanze ja ganz schön aus der Reihe, sei sicher vom Briefträger, weil der dieselben blauen Augen hat, oder vom Storch, weil der den Schnabel auch immer so weit aufreißt. Wir sind eine Familie auf Biegen und Erbreechen, durch dick und dünn, und was will man mehr?

SLAMANIG — Jetzt stockt der Fluss, das ist so, beeinflussbar wie man ist mit den genetischen Vorbelastungen. Alles Schlechte kommt von der Familie, damit muss man leben, und sie auch, und sich irgendwann damit abfinden, dass sich nichts gerade biegen lässt, das vermurkst ist, und ertragen werden muss, was auf den Buckel drückt, die Schuldquälnisse und die erzwungenen Geständnisse und die Zwangsverschleppungen von einem Ort zum andern, sonntags auf den Hügel, anstatt bei den Buben mit den O-Beinen auf dem Tschuttplatz, und jeder macht einen sauren Grind und niemand will mit dem anderen zu tun haben. Und doch. Nichts hält länger und fester als die Familienbande. Man bleibt ein Kind, ein Leben lang, verhängt und verbandelt mit der Familie, die doch alles gut gewollt und gut gemacht hat, so gut sie eben konnte, Mängel hin oder her.

Die Buchvernissage der «Instantgeschichten» findet im Rahmen des St.Galler Literaturfestes «Wortlaut» am 18. September um 19 Uhr im «Saiten»-Büro am Blumenbergplatz statt.